



Projektbeschreibung

Alters- und Pflegeheim Hengert



Aus der Vergangenheit **schöpfen**



Dort, wo die Heiderebe blüht

Und tief durchs Tal die Vispe zieht
Dort ist mein Heim, mein stolzer Hort
Mein Vaterort

Dort, wohnt ein Völklein schlicht und gut
Es lebt von Milch und Heideblut
All meine Lieben wohnen dort
An dies' schönem Ort

Oh, Dörflein hoch am Bergeshang
Dir bleib ich treu mein Leben lang
Und wenn ich sterbe, rufe ich
Gott segne dich

Lied von Julius Bürgi



«Nenei, ich hä kei Chraft meh. Ich chännti nimme alleinzig sii. Iher miesst mer hälfu. Ja, ich bi scho froh, vergäلتs Gott viel mal, der Herrgott soll ches vergäلتu.»

Viktorina Heinzmann
Bewohnerin



Das Lied «Dort, wo die Heiderebe blüht...» lässt erahnen, wie stark die älteren Menschen in Visperterminen mit dem Dorf verwurzelt sind, und wie wichtig es der Bevölkerung ist, in ihrem vertrauten Umfeld alt zu werden. Nach wie vor wird Brauchtum und Tradition im Dorf gelebt. Die schönste Tradition aber ist das Für- und Miteinander.

Früher wurden kranke und demente Familienmitglieder bis zu ihrem Tode in der Familie gepflegt und betreut. Meist war dies Aufgabe der ältesten Tochter. Doch im Wandel der Zeit erlernten auch immer mehr Frauen einen Beruf. Somit konnte die Betreuung von Familienangehörigen nicht mehr vollumfänglich übernommen werden.

Diese Veränderung brachte es mit sich, dass pflegebedürftige, alte Menschen, welche stark mit dem Dorf verwurzelt waren, im Tal ihren Lebensabend verbrachten. Teils zum ersten Mal in ihrem Leben mussten sie sich nebst dem gewohnten dörflichen Wohnumfeld auch geographisch in einer neuen, fremden Umgebung zurechtfinden.

Diese Tatsache veranlasste den damaligen Gemeinderat, sich Gedanken über die zukünftige Alterspolitik von Visperterminen zu machen. Mehr noch – das Ziel lautete:

Jede Terbinerin, jeder Terbiner soll den Lebensabend in seinem vertrauten, sozialen Umfeld verbringen können.



«Ich bin sehr froh und dankbar, dass meine Frau hier im Dorf sein darf. Ich schätze es, dass wir so viel Zeit miteinander verbringen können. Ein Besuch ist durch die Nähe der Wohnung jederzeit möglich. Die vertrauten Menschen in der Wohnung, seien es die Bewohner, Besucher oder die Mitarbeiterinnen, geben uns das Gefühl, zu einer grossen Familie zu gehören. Wir fühlen uns hier sehr wohl.»

Benjamin Kreuzer
Mann der Bewohnerin Adelheid Kreuzer



In der Gegenwart **leben**



Nach langer Vorarbeit konnte der Verein Altershilfe 1993 eine betreute Pflege-
wohnung mit anfänglich vier Pflegeplätzen als Pilotprojekt eröffnen. Durch die
kleine, überschaubare Wohnform wurde ein Umfeld für die Bewohnerinnen und
Bewohner geschaffen, welches die Bedürfnisse und Gewohnheiten der eigenen
Lebensgeschichte respektiert.

Die Wohnung liegt zentral beim Dorfplatz «Hengert». Somit können die wichti-
gen sozialen Kontakte zu Familie, Nachbarschaft, Jassclub, Dorfvereinen, Schul-
kindern, Kirche oder zu verschiedenen Kulturerlebnissen und Traditionen auf-
rechterhalten und gelebt werden. Grosse Bedeutung misst der Verein ebenfalls
der persönlichen Beziehung zwischen den im Hengert lebenden Menschen,
den Mitarbeitenden, den Angehörigen und der Dorfgemeinschaft bei.

Individuelle Betreuung, fachkompetente Pflege und das Schaffen einer familiären
und wohnlichen Atmosphäre haben bei uns Priorität. Die eigene Familie kann
nicht ersetzt werden, doch Liebe, Wertschätzung und Zuwendung dürfen im
Hengert alle erwarten.

In den folgenden Jahren wurde wegen der grossen Warteliste um- und ausge-
baut. 1999 kam ein weiterer Anbau dazu. Heute bietet das Alters- und Pflege-
heim Hengert neun Betagten und auf Hilfe angewiesenen Menschen ein
Zuhause und Geborgenheit in dörflcher Umgebung.



«Ich schätze es, dass ich hier im Dorf arbei-
ten darf. In 5 Min. erreiche ich zu Fuss mei-
nen Arbeitsplatz. Reisekosten oder andere
Spesen fallen weg. Das Arbeiten im Alters-
und Pflegeheim Hengert ist sehr angenehm,
weil man die Bewohner und die Angehörigen
kennt. Die Lebensgeschichte der Bewohner
ist uns bekannt und vertraut und trägt viel
zu einer interessanten Alltagsgestaltung im
Heimalltag bei. Die Bewohnerinnen und
Bewohner schätzen es sehr, aktiv am Dorf-
leben teilnehmen zu können, sei es durch
Spaziergänge, kirchliche oder weltliche
Feste oder eine Begegnung im Hengert.»

Brigitte Briggeler
Mitarbeiterin



In die Zukunft **blicken**



Foto: Nadja Tarnutzer

Das heutige Alters- und Pflegeheim entspricht baulich und betrieblich nicht mehr den Anforderungen an eine zeitgemässe Alterseinrichtung. Mit einer geplanten Sanierung und baulichen Erweiterung soll das Heim den Bedürfnissen und Anforderungen einer neuzeitlichen Einrichtung für Betagte und Pflegebedürftige gerecht und eine wesentliche Komfortverbesserung erreicht werden. Mit diesem Bauvorhaben wird zudem die Kapazität der Wohnung erhöht. Zu diesem Zweck gründete man die Stiftung Altershilfe Hengert.

Der Stiftungsrat als oberstes Organ setzt sich aus folgenden Mitgliedern zusammen:

Paul Briggeler, Präsident
Cornelia Burgener-Mooser
Flavia Zimmermann-Stoffel
Renzo Gottsponer
Pascal Stoffel

Zusammen mit dem Stiftungsrat arbeiten viele freiwillige Einheimische am Projekt mit.

Die Stiftung startete das Bauvorhaben im Jahre 2009 und teilte es in zwei Etappen. Die erste Etappe beinhaltet den Neubau des Alters- und Pflegeheims. In der zweiten Etappe wird der bestehende ältere Teil saniert.

Ein erster wichtiger Meilenstein war der Abschluss des Architekturwettbewerbs im Sommer 2010. Das Architekturbüro mlzd ging dabei als Sieger hervor und erhielt damit den Auftrag, ihr Projekt «Mosaïque» umzusetzen.

Der grobe Zeitplan sieht wie folgt aus:

Planung der Vorbereitungsarbeiten	bis August 2011
Baubewilligungsphase	bis Dezember 2011
Abbruch der bestehenden Gebäude	Herbst 2011 / Jan. 2012
Baubeginn Neubau, Etappe 1	ab Februar 2012
Fertigstellung des Neubaus, Etappe 2	bis April 2013
Fertigstellung Renovation bestehender Teil	bis August 2013
Voraussichtlicher Projektabschluss / Einweihung	September 2013



«Geborgenheit, Einzigartigkeit, Sicherheit und Freundlichkeit sind Werte, die das Alters- und Pflegeheim heute auszeichnen. Diese Werte waren sicher auch Gründe, weshalb der Staatsrat die Wohnung nun als Alters- und Pflegeheim anerkannt hat.

Mit der Idee, den Ausbau und die Erweiterung des Alters- und Pflegeheims im alten Dorfteil «Hengert» zu realisieren, hat man nicht die leichteste und einfachste Variante gewählt. Mit dieser Variante wird der alte Dorfteil «Hengert» neu belebt und somit auch der Entvölkerung entgegengewirkt.»

Christoph Zimmermann
Gemeindepresident von Visperterminen

Mut für Neues



Die Dorfzone von Visperterminen entspricht rund einem Fünftel der gesamten Bauzone des Dorfes. Zirka Zwei Drittel der Gebäude sind Oekonomiegebäude, welche heute ihre ursprüngliche Nutzung verloren oder geändert haben. Dorfkerne haben daher aufgrund der Entwicklung der letzten Jahrzehnte ihren Sinn und ihre Bedeutung grösstenteils verloren und laufen nun Gefahr, in Vergessenheit zu geraten. Der Zustand dieser ungenutzten Gebäude verschlechtert sich von Jahr zu Jahr. Handlungsbedarf ist dringend notwendig, um dem drohenden Zerfall entgegenzuwirken.

Mit dem Projekt «Mosaïque» erhält die Stiftung Altershilfe Hengert eine Gelegenheit, der allmählichen Überalterung des Dorfkerns entgegenzuwirken. Gleichzeitig besteht die Chance, ein Dorfzentrum wiederzubeleben. Und vielleicht bekommt dieses Projekt sogar Modellcharakter für andere Gemeinden im Oberwallis oder auch über die regionalen Grenzen hinaus.



«Die Ausschreibung eines Architekturwettbewerbes zeugt vom Bewusstsein der Stiftung Altershilfe Hengert, dass die Erweiterung des bestehenden Alters- und Pflegeheims einen grossen Eingriff in der gebauten Substanz des Ortes darstellt und der Auftrag an mehrere Architekten am ehesten Gewähr bietet, einen qualitätsvollen Lösungsansatz zu finden. Die Vorgaben von Heimatschutz und Denkmalpflege bezüglich des möglichen Abbruchs der bestehenden Gebäude sowie der Berufung eines Vertreters der kantonalen Dienststelle in die Wettbewerbsjury wurden berücksichtigt.»

Klaus Troger
dipl. Architekt FH der Denkmalpflege
des Kantons Wallis



Jetzt ist Engagement **gefragt**



Für die Realisierung des Alters- und Pflegeheims Hengert wird mit einem Kostendach von 6 Millionen Franken gerechnet. Die Stiftung Altershilfe Hengert verfügt nicht über die nötigen Eigenmittel, um dieses Projekt zu finanzieren. Die Verantwortlichen sind sich bewusst, dass das Beschaffen der nötigen Geldmittel und Umsetzen des Projektes enorm viel Engagement erfordert.

Sie sind aber auch überzeugt, dass Freunde, Sympathisanten und die Bevölkerung von Visperterminen dieses Vorhaben grosszügig unterstützen werden.

Schaffen Sie mit uns sinnvolle Arbeits- und Wohnplätze und leisten so einen Beitrag für ein nachhaltiges, in die Zukunft gerichtetes und beispielhaftes Projekt in der wundervollen Bergwelt von Visperterminen. Und dies alles im Dienste für ältere, kranke und betreuungsbedürftige Mitmenschen.

Die Verantwortlichen der Stiftung haben folgendes Finanzierungsmodell ausgearbeitet:

Spenden natürliche Personen	2 000 000.–
Spenden Institutionen und Firmen	600 000.–
Verschiedene Aktivitäten im Dorf	400 000.–
Stiftungskapital	100 000.–
Eigenmittel	300 000.–
Subventionen (in Aussicht)	1 100 000.–
Kredite (Fremdkapital)	1 500 000.–
Total	6 000 000.–



«**Helfen Sie mit!** Es geht um unser Dorf. Durch die Erweiterung des Alters- und Pflegeheims können alte und pflegebedürftige Menschen von Visperterminen in ihrem Dorf den letzten Lebensabschnitt würdevoll erleben.

Zurzeit arbeiten 17 Frauen im Alters- und Pflegeheim. Mit dem Ausbau sind diese Arbeitsplätze längerfristig gesichert und zusätzlich werden neue Stellen geschaffen.

Durch die Standortwahl im Hengert bleibt ein alter Dorfteil erhalten. Der Hengert bleibt ein Platz der Begegnung und durch die Integration der Gemeindkanzlei ein Treffpunkt für Jung und Alt.»

Paul Briggeler
Stiftungsratspräsident

Herzlichen **Dank**



« Wir danken allen, die sich für das Alters- und Pflegeheim Hengert in Visperterminen engagieren! »

Der Stiftungsrat

Bereits sind grosszügigen Spenden bei Todesfällen oder aus der Theateraufführung 2010 der «Tärbiner Dorfbühna» eingegangen. Auch die Kindergärtner und Primarschüler haben im 2010 Weihnachtskarten kreiert und an die Terbiner Haushalte versandt.

Die Stiftung ist auf die wohlwollende Unterstützung von Unternehmen und Privatpersonen angewiesen. Spenden können auf folgendes Konto überwiesen werden:

IBAN CH05 8049 9000 0015 5388 4

Stiftung Altershilfe Hengert
Kanzleiweg, 3932 Visperterminen

Herzlichen Dank!

Weitere Informationen:
www.stiftung-altershilfe.ch

Ein herzliches Dankeschön geht an alle, die sich freiwillig und mit viel Zeitaufwand engagieren. Dies sind Paul Briggeler, Flavia Zimmermann, Renzo Gottsponer, Cornelia Burgener-Mooser, Pascal Stoffel, Rainer Studer d. Herbert, Beatrice Zimmermann, Melanie Stoffel, Rainer Studer d. Fidelis, Marilene Stoffel, Marietta Stoffel, Roslyne Kohlbrenner, Fernando Holzer, Iwan Heinzmann, Fredy Zimmermann, Bernardo Heinzmann, Oswald Gottsponer, Fabienne Stoffel, Norbert Stoffel, Esther Zimmermann, Natascha Zimmermann, Stefanie Ricci und Conchita Zimmermann.